



Konjunkturerholung verzögert sich

Prognose für 2023 bis 2025

Konjunkturerholung verzögert sich

Prognose für 2023 bis 2025

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

WIFO-Konjunkturprognose 4/2023
Dezember 2023

Inhalt

Die österreichische Wirtschaft schrumpft 2023 um 0,8%. Gesunkene Realeinkommen infolge der hohen Inflation und eine weltweite Schwäche der Industrie belasten die Wirtschaftsentwicklung. Die Industrieproduktion erholt sich in Österreich verzögert, wodurch das BIP 2024 nur um 0,9% zulegen wird. 2025 dürfte das BIP-Wachstum 2% betragen. Die Inflation sinkt 2024 auf 4% und 2025 auf etwa 3%. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt wird sich nur vorübergehend eintrüben.

E-Mail: stefan.ederer@wifo.ac.at, stefan.schiman-vukan@wifo.ac.at

2023/1/SPD/28491

© 2023 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01-0 | <https://www.wifo.ac.at>

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/71307>

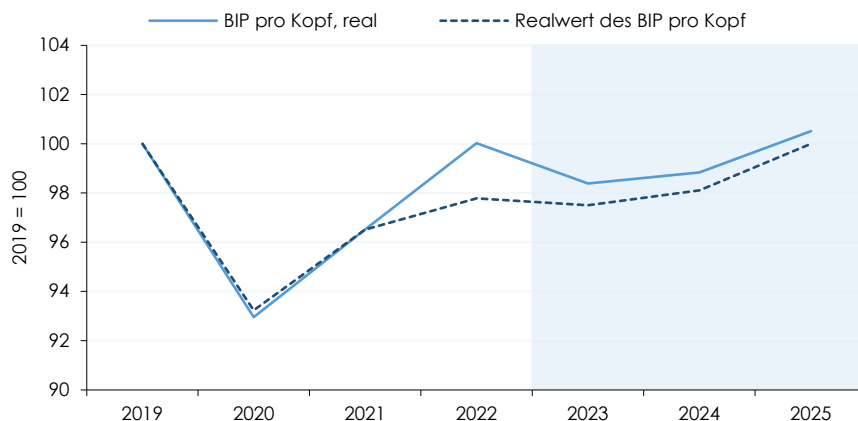
Konjunkturerholung verzögert sich

Prognose für 2023 bis 2025

Stefan Ederer, Stefan Schiman-Vukan

- Der private Konsum stützt 2023 die Konjunktur in den USA. Im Euro-Raum stagniert das BIP hingegen. Steigende Realeinkommen und ein Anziehen der Industrieproduktion lassen die europäische Wirtschaft 2024 wieder in Schwung kommen.
- Österreichs Wirtschaftsleistung sinkt 2023 um voraussichtlich 0,8%. Der Tiefpunkt der Konjunktur dürfte mit Jahresende 2023 durchschritten sein, sodass das BIP 2024 um 0,9% und 2025 um 2% wächst.
- Der Anstieg der Realeinkommen stützt den privaten Konsum 2024 und 2025. Die Industrie erholt sich erst ab der zweiten Jahreshälfte 2024.
- Die Lage auf dem Arbeitsmarkt wird sich nur vorübergehend eintrüben.
- Die Inflation verlangsamt sich auf 4% 2024 und auf etwa 3% im Jahr 2025. Die Energiepreise dämpfen die Teuerung 2024 nur leicht.
- Der Finanzierungssaldo der öffentlichen Haushalte verringert sich in Relation zum BIP bis 2025 auf -2%, die Schuldenquote sinkt auf knapp 74% der Wirtschaftsleistung.

Wohlfahrtsentwicklung in Österreich



Zur Berechnung des Realwerts wird das nominelle BIP pro Kopf mit dem Deflator der inländischen Verwendung preisbereinigt (anstelle des BIP-Deflators). Dieser Indikator ist für die Wohlstandsmessung besser geeignet als das reale BIP pro Kopf, weil damit die Kaufkraft im Inland berücksichtigt wird (Q: Statistik Austria, WIFO. 2023 bis 2025: Prognose).

Zitat: "Der Wohlstand in Österreich wuchs 2022 weniger kräftig als das reale BIP pro Kopf suggeriert, weil die hohen Importpreise die Kaufkraft schmälerten. Der Realwert des BIP bildet die Entwicklung besser ab. Er zeigt auch, dass der Wohlstand 2023 nicht so stark zurückgeht, wie es eine Rezession vermuten lässt."

Konjunkturerholung verzögert sich

Prognose für 2023 bis 2025

Die österreichische Wirtschaft schrumpft 2023 um 0,8%. Gesunkene Realeinkommen infolge der hohen Inflation und eine weltweite Schwäche der Industrie belasten die Wirtschaftsentwicklung. Die Industrieproduktion erholt sich in Österreich verzögert, wodurch das BIP 2024 nur um 0,9% zulegen wird. 2025 dürfte das BIP-Wachstum 2% betragen. Die Inflation sinkt 2024 auf 4% und 2025 auf etwa 3%. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt wird sich nur vorübergehend eintrüben.

Die gesamtwirtschaftliche Produktion in Österreich ist im Sommerhalbjahr 2023 geschrumpft. Im Gesamtjahr 2023 dürfte die österreichische Wirtschaftsleistung um 0,8% abnehmen. Die Teuerung belastet die Kaufkraft der privaten Haushalte und zieht eine Stagnation der Konsumausgaben nach sich. Die weltweite Flaute in der Produktion und im Handel von Waren trifft zusammen mit den Nachwirkungen des Energiepreisschocks auch die österreichische Industrie, deren Wertschöpfung 2023 markant zurückgeht.

Der Tiefpunkt der Konjunktur dürfte am Jahresende 2023 durchschritten sein. Steigende Realeinkommen werden 2024 und 2025 den privaten Konsum stützen. Die Erholung in der Industrie verzögert sich dagegen etwas und sollte ab der zweiten Jahreshälfte Fahrt aufnehmen. Österreichs Wirtschaft wird 2024 demnach nur um 0,9% wachsen. 2025 nimmt das BIP um voraussichtlich 2% zu.

Die Industriewertschöpfung wird aufgrund der verzögerten Erholung und hoher negativer Überhänge aus dem Vorjahr auch 2024 noch leicht schrumpfen und erst 2025 wieder kräftig expandieren. In der Bauwirtschaft dürfte der Konjunkturtiefpunkt hingegen erst 2024 erreicht sein. Der Dienstleistungssektor ist von gegenläufigen Entwicklungen geprägt, dürfte aber insgesamt sowohl 2024 als auch 2025 merklich wachsen.

Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten steigt 2023 aufgrund eines starken Jahresbeginns kräftig. Die Arbeitslosenquote nimmt hingegen zu, auch weil Vertriebene aus der Ukraine seit dem Frühjahr 2023 in der Arbeitslosenstatistik aufscheinen. Im weiteren Prognosezeitraum trübt sich der Arbeitsmarkt aufgrund der Konjunkturschwäche vorübergehend ein. Die Beschäftigungsdynamik verringert sich 2024, dürfte aber 2025 wieder an Schwung gewinnen. Die Arbeitslosenquote liegt im Jahr 2024 unverändert bei 6,4% und sinkt 2025 auf 6%.

Die Inflation verringert sich 2024 deutlich auf voraussichtlich 4% im Jahresdurchschnitt. Der Rückgang der Erdgaspreise auf dem europäischen Großhandelsmarkt dämpft 2024 die Preise für Haushaltsenergie, wozu auch die Verlängerung der Strompreisbremse beiträgt. 2025 sinkt die Inflation weiter auf 3,1% im Jahresdurchschnitt. Die Energiepreise dürften die Teuerung 2025 nicht mehr dämpfen, während der Preisaufrieb bei Industriegütern, Nahrungsmitteln und vor allem Dienstleistungen hartnäckig bleiben wird.

Der Finanzierungssaldo der öffentlichen Haushalte verbessert sich 2023 aufgrund des Wegfalls pandemiebedingter Unterstützungsmaßnahmen deutlich, das gesamtstaatliche Defizit sinkt bis 2025 auf 2% des BIP. Der öffentliche Schuldenstand verringert sich im Prognosezeitraum um etwa 5 Prozentpunkte und beträgt 2025 73½% der Wirtschaftsleistung.

Konjunkturprognose Dezember 2023

Hauptergebnisse

	Prognose						
	2020	2021	2022	2023	2024	2025	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Bruttoinlandsprodukt , real	- 6,6	+ 4,2	+ 4,8	- 0,8	+ 0,9	+ 2,0	
Herstellung von Waren	- 7,3	+ 12,7	+ 4,1	- 2,2	- 0,5	+ 3,5	
Handel	- 3,3	- 1,1	+ 2,1	- 5,5	+ 1,6	+ 2,2	
Private Konsumausgaben ¹⁾ , real	- 8,5	+ 4,2	+ 5,7	± 0,0	+ 1,6	+ 2,0	
Dauerhafte Konsumgüter	- 2,6	+ 3,7	- 0,3	- 4,5	+ 1,5	+ 2,5	
Bruttoanlageinvestitionen , real	- 5,5	+ 6,1	+ 0,1	- 2,0	- 1,0	+ 2,5	
Ausrüstungen ²⁾	- 7,1	+ 9,9	+ 2,0	- 0,6	+ 1,7	+ 4,2	
Bauten	- 3,6	+ 1,8	- 2,0	- 3,5	- 4,0	+ 0,5	
Exporte , real	- 10,6	+ 9,1	+ 11,2	+ 1,2	+ 2,2	+ 3,2	
Warenexporte, fob	- 7,7	+ 12,3	+ 7,1	+ 1,9	+ 2,2	+ 3,5	
Importe , real	- 10,0	+ 14,3	+ 7,9	- 1,3	+ 2,6	+ 3,6	
Warenimporte, fob	- 7,2	+ 15,2	+ 5,1	- 2,8	+ 2,5	+ 3,5	
Bruttoinlandsprodukt , nominell	- 4,1	+ 6,4	+ 10,4	+ 7,8	+ 5,4	+ 5,0	
	Mrd. €	380,89	405,24	447,22	482,27	508,51	533,71
Leistungsbilanzsaldo	in % des BIP	3,4	1,6	- 0,3	2,6	2,6	2,7
Verbraucherpreise		+ 1,4	+ 2,8	+ 8,6	+ 7,9	+ 4,0	+ 3,1
BIP-Deflator		+ 2,7	+ 2,1	+ 5,3	+ 8,7	+ 4,5	+ 2,9
Finanzierungssaldo des Staates ³⁾	in % des BIP	- 8,0	- 5,8	- 3,5	- 2,3	- 2,4	- 2,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾		- 2,0	+ 2,5	+ 3,0	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,4
Arbeitslosenquote ⁵⁾		9,9	8,0	6,3	6,4	6,4	6,0
Realwert des BIP pro Kopf ⁶⁾		- 6,8	+ 3,5	+ 1,3	- 0,3	+ 0,6	+ 1,9
Treibhausgasemissionen ⁷⁾		- 7,6	+ 4,9	- 6,3	- 4,2	- 1,4	- 0,5
	Mio. t CO ₂ -Äquivalent	73,91	77,53	72,62	69,55	68,61	68,28

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, Umweltbundesamt. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – ³⁾ Laut Maastricht-Definition. – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁵⁾ In % der unselbständigen Erwerbspersonen, nationale Definition. – ⁶⁾ Nominelles BIP deflationiert mit dem impliziten Preisindex der inländischen Verwendung. – ⁷⁾ 2022: Schätzung Umweltbundesamt, ab 2023: Prognose.

1. Weltweite Flaute in der Industrie schwächt Konjunktur in Europa

Die Industriekonjunktur schwächelt weltweit und die Wirtschaftsleistung im Euro-Raum stagniert. In den USA dagegen wächst das BIP 2023 kräftig.

Die globale Industriekonjunktur befindet sich in einer Schwächephase. Zwar stabilisierte sich die Industrieproduktion laut Centraal Planbureau (CPB) im Sommer und der weltweite Warenhandel schrumpfte weniger stark als zuvor, eine Erholung zeichnete sich bisher aber nicht ab. Die Konsumstruktur der privaten Haushalte hat sich nach dem Ende der COVID-19-Pandemie in vielen Ländern normalisiert, und anstelle von Waren werden wieder vermehrt Dienstleistungen nachgefragt, was den Welthandel belastet. Zudem haben die Unternehmen nach Auflösung der Lieferkettenprobleme ihre teils hohen Lagerbestände an Vorprodukten wieder abgebaut.

Die Expansion der Weltwirtschaft beschleunigte sich im Sommer 2023 dennoch. In den USA herrscht entgegen allen Erwartungen eine robuste Konjunktur. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte stützten dort auch im III. Quartal die Nachfrage. Das Verbrauchervertrauen ist trotz restriktiver Geldpolitik anhaltend stabil, wozu die steigenden Realeinkommen beitragen. Ein dämpfender Effekt der Geldpolitik auf den Konsum ist bislang ausgeblieben. Dies könnte damit zusammenhängen, dass in den USA ein Großteil der bestehenden Wohnbaukredite niedrige Fixzinssätze und lange Laufzeiten aufweist. Zudem war die Fiskalpolitik 2023 äußerst expansiv. Die robuste Konjunktur hat auch dazu beigetragen, dass die Inflationsrate bislang auf über 3% verharrt. Die Federal Reserve Bank dürfte die Leitzinssätze dennoch nicht weiter anheben, da die Teuerung bereits stark zurückgegangen ist. Auch in China beschleunigte sich das Wirtschaftswachstum im III. Quartal. Zwar belastet die Immobilienkrise die privaten Haushalte, staatliche Eingriffe stützten dort aber die Konjunktur.

Im Euro-Raum hat sich die Konsumnachfrage der privaten Haushalte angesichts der ungünstigen Reallohnentwicklung abgeschwächt. Zudem trifft die weltweite Schwäche der Industriekonjunktur vor allem die Industrieregionen Mitteleuropas. Das BIP im Euro-Raum blieb vom IV. Quartal 2022 bis zum III. Quartal 2023 weitgehend unverändert. Dennoch sind die Arbeitsmärkte weiterhin robust. Die demografisch bedingte Verknappung des Arbeitskräfteangebots erhöht die Suchkosten und senkt die Rekrutierungschancen der Unternehmen. Beschäftigte dürften daher trotz Unterauslastung eher in den Betrieben gehalten werden. Die Inflationsrate sank zuletzt dank der Verbilligung von Haushaltsenergie zügig. Mit 2,4% lag sie im November 2023 nur mehr knapp über dem Zielwert der Europäischen Zentralbank (EZB). Es ist daher davon auszugehen, dass die Leitzinsen auch im Euro-Raum ihren Höchststand erreicht haben.

Konjunkturprognose Dezember 2023

Internationale Konjunktur

	Prognose							
	Gewicht Waren- exporte	2022 in % ¹⁾ Welt-BIP	2020 BIP real,	2021	2022	2023	2024	2025
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
EU 27	68,7	(14,9)	– 5,6	+ 6,0	+ 3,4	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,8
Euro-Raum	52,0	(10,4)	– 6,1	+ 5,9	+ 3,4	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,5
Deutschland	29,8	(3,3)	– 3,8	+ 3,2	+ 1,8	– 0,3	+ 0,9	+ 1,3
Italien	6,8	(1,9)	– 9,0	+ 8,3	+ 3,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,2
Frankreich	4,0	(2,3)	– 7,5	+ 6,4	+ 2,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,2
MOEL 5²⁾	15,9	(2,2)	– 3,3	+ 6,2	+ 4,2	+ 0,3	+ 2,1	+ 2,9
Ungarn	4,0	(0,2)	– 4,5	+ 7,1	+ 4,6	– 0,6	+ 2,6	+ 3,3
Polen	3,8	(1,0)	– 2,0	+ 6,9	+ 5,3	+ 0,5	+ 2,5	+ 2,9
Tschechien	3,6	(0,3)	– 5,5	+ 3,6	+ 2,4	– 0,5	+ 0,7	+ 3,0
USA	6,6	(15,5)	– 2,2	+ 5,8	+ 1,9	+ 2,4	+ 1,3	+ 1,5
Schweiz	5,4	(0,5)	– 2,1	+ 5,4	+ 2,6	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,5
China	2,7	(18,4)	+ 2,2	+ 8,4	+ 3,0	+ 5,6	+ 4,3	+ 4,0
Vereinigtes Königreich	2,6	(2,3)	– 10,4	+ 8,7	+ 4,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,1
Insgesamt								
Kaufkraftgewichtel ³⁾		(52)	– 2,0	+ 6,9	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,4
Exportgewichtel ⁴⁾	86		– 5,0	+ 6,1	+ 3,3	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,8
Marktwachstum Österreich⁵⁾			– 6,1	+ 11,0	+ 5,7	– 1,5	+ 2,5	+ 3,5
Annahmen zur Prognose								
Rohölpreis								
Brent, \$ je Barrel			43,2	70,8	98,9	83	80	76
Erdgaspreis								
Dutch TTF, € je MWh			9,5	45,9	121,5	42	44	42
Strompreis Österreich								
Base, € je MWh			33,2	107,2	261,6	105	111	111
Peak, € je MWh			36,0	116,8	275,5	108	128	127
Wechselkurs								
Dollar je Euro			1,141	1,184	1,054	1,08	1,08	1,08
Internationale Zinssätze								
EZB-Hauptrefinanzierungssatz ⁶⁾ , in %			0,0	0,0	0,6	3,8	4,3	3,5
Sekundärmarktrendite Deutschland, in %			– 0,5	– 0,4	1,1	2,5	3,4	3,2

Q: WIFO, BEA, EEX, Eurostat, EZB, HWWI, IWF, OECD, OeNB, Statistik Austria. – ¹⁾ Anteil an den österreichischen Warenexporten. In Klammern jeweils der kaufkraftgewichtete Anteil am globalen BIP. – ²⁾ Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn. – ³⁾ EU 27, Vereinigtes Königreich, USA, Schweiz, China; gewichtet mit dem BIP zu Kaufkraftparitäten 2022. – ⁴⁾ EU 27, Vereinigtes Königreich, USA, Schweiz, China; gewichtet mit den österreichischen Warenexportanteilen 2022. – ⁵⁾ Veränderungsrate real der Warenimporte der Partnerländer, gewichtet mit den österreichischen Warenexportanteilen. – ⁶⁾ Fixzinssatz.

2. Anstieg der Realeinkommen stützt Nachfrage in den Industrieländern

In den Industrieländern sinkt 2024 und 2025 die Inflation und die Realeinkommen steigen. Auch die Industriekonjunktur dürfte an Fahrt gewinnen.

Die Weltwirtschaft dürfte im Winterhalbjahr 2023/24 nur moderat expandieren. Die schwache Industriekonjunktur wird in den nächsten Monaten noch anhalten, zumal die Auftragslage und die Geschäftserwartungen in der Industrie weiterhin ungünstig sind. Die hohen Zinsen dämpfen in vielen Industrieländern die Nachfrage, insbesondere im Wohnbau. Zudem dürften infolge des Energiepreisschocks Teile der Produktion in der europäischen Industrie dauerhaft weggefallen sein. Der Großhandelspreis für Erdgas auf den europäischen Börsen wird im Prognosezeitraum über dem Vorkrisenniveau von 2019 bleiben. Dies wird die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber anderen Weltregionen, insbesondere den USA, schmälern.

Der Rückgang der Inflation und ihr verzögerter Niederschlag in der Lohnentwicklung werden im Prognosezeitraum vielerorts einen kräftigen Anstieg der Realeinkommen zur Folge haben. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte werden damit zur zentralen Stütze der Konjunkturerholung. Das WIFO geht davon aus, dass sowohl die Zentralbank der USA als auch die EZB 2024 beginnen werden, ihre Leitzinsen zu senken. Auch haben die Unternehmen ihre erhöhten Lagerbestände an Vorprodukten weitgehend abgebaut, sodass der weltweite Warenhandel und die Industrieproduktion wieder an Dynamik gewinnen dürften. Dämpfend wirkt hingegen weiterhin die schwache Wirtschaftsentwicklung in China, wo die Krise im Immobiliensektor aufgrund seiner hohen Bedeutung für die Gesamtwirtschaft die Einkommen der privaten Haushalte schwächt. In Deutschland trübt die Haushaltskrise, die sich in der Folge eines Höchstgerichtsurteils im Zusammenhang mit der Staatsschuldenbremse ergab, den Ausblick. In vielen Ländern bleiben zudem die Realzinsen höher als vor der COVID-19-Pandemie.

Alles in allem dürfte sich der Zuwachs der gesamtwirtschaftlichen Produktion der wichtigsten österreichischen Handelspartner verringern: von knapp 3% 2023 auf unter 2½% in den beiden Folgejahren. Im Vergleich zur Konjunkturprognose vom Herbst 2023 hat das WIFO seine Annahmen damit geringfügig nach oben revidiert, vor allem weil sich der Ausblick für die USA und China aufgehellt hat. Im Euro-Raum dürfte das Wachstum hingegen etwas schwächer ausfallen als bisher unterstellt. Gewichtet mit den Anteilen am österreichischen Außenhandel erhöht sich das Wachstum der wichtigsten Handelspartner von knapp 1% 2023 auf 1,2% 2024 und 1,8% 2025.

Die Inflation wird im Prognosezeitraum weiter zurückgehen, wenn auch regional in unterschiedlichem Tempo. Angesichts der hohen Speicherstände dürften die Versorgung Europas mit Erdgas im Winter 2023/24 sichergestellt sein und die Energiepreise nicht neuerlich sprunghaft steigen. Im Einklang mit den Notierungen auf den Terminmärkten geht das WIFO davon aus, dass der Erdgaspreis bis Ende 2025 leicht über dem gegenwärtigen Niveau liegen und damit höher bleiben wird als vor Beginn des starken Preisschubs im Sommer 2021. Die Inflationsraten dürften gegen Ende des Prognosezeitraums sowohl in den USA als auch im Euro-Raum nahe bei 2% liegen.

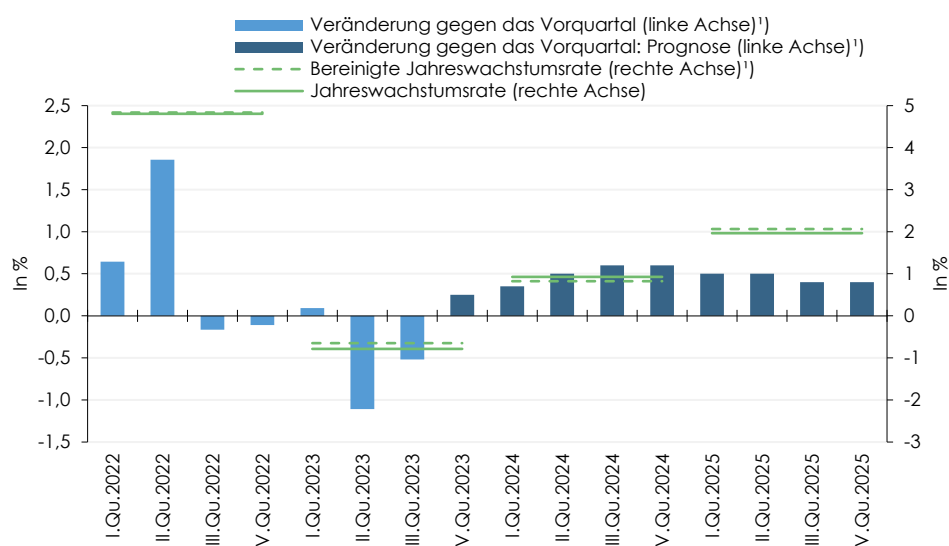
3. Langsame Konjunkturerholung in Österreich ab 2024

Österreichs Wirtschaftsleistung sinkt 2023 um 0,8%. Der Tiefpunkt der Konjunktur dürfte am Jahresende durchschritten sein, sodass das BIP 2024 um 0,9% und 2025 um 2% wächst.

Die österreichische Wirtschaft befindet sich in einer Rezession. Der Konjunkturabschwung hatte laut den Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung von Statistik Austria bereits im Vorjahr eingesetzt und sich im Sommerhalbjahr 2023 erheblich verstärkt. Im III. Quartal sank die Wirtschaftsleistung neuerlich, nachdem sie bereits in den drei Monaten davor deutlich zurückgegangen war. Dazu trug zum einen die weltweite Nachfrageschwäche nach Waren bei, die den Außenhandel und die Industriekonjunktur in Österreich dämpfte. Zum anderen schmälerte die durch den Energiepreisschock ausgelöste Teuerung die Kaufkraft der privaten Haushalte, weshalb diese ihre Konsumausgaben stark einschränkten. Zudem setzte sich der Abschwung in der Bauwirtschaft fort. Alles in allem wird das BIP 2023 um etwa ¾% sinken.

Abbildung 1: **Konjunkturbild Österreich**

BIP, real



Q: WIFO. – 1) Saison- und arbeitsstagsbereinigt gemäß Eurostat.

Der Tiefpunkt der Konjunktur dürfte allerdings mit Jahresende 2023 durchschritten sein. Wenngleich viele Indikatoren nach wie vor auf eine schwache Entwicklung hindeuten, verschlechterten sie sich zuletzt nicht mehr. Schätzungen des WIFO zur wöchentlichen Wirtschaftsaktivität (WWWI) deuten darauf hin, dass die Konjunktur im IV. Quartal besser verlief als davor. Auch die unternehmerischen Erwartungen haben sich zuletzt etwas aufgehellt. Ab Jahresbeginn 2024 ist demnach mit einer Erholung der gesamtwirtschaftlichen Produktion zu rechnen, wozu insbesondere das Nachlassen der Teuerung sowie die Realeinkommen beitragen werden, die wegen der an den vergangenen Inflationsraten orientierten Lohnabschlüsse deutlich steigen.

Die Konjunkturerholung dürfte jedoch zu einem Teil erst im 2. Halbjahr 2024 erfolgen, weil die weltweite Industrieproduktion und der Warenhandel etwas später an Schwung gewinnen werden als in der WIFO-Prognose von Oktober 2023 angenommen. In Summe wird die österreichische Wirtschaft 2024 demnach um knapp 1% wachsen, was einer Prognoserevision um –0,3 Prozentpunkte gleichkommt. 2025 dürften die Erholungseffekte dann allmählich nachlassen, auch weil sich der Zuwachs der Realeinkommen aufgrund der weiteren Abschwächung der Inflation verlangsamt. Die günstigere Konjunktur, vor allem in der zweiten Jahreshälfte 2024, schlägt sich allerdings 2025 in einem Anstieg der Jahreswachstumsrate auf 2% nieder.

Übersicht 1: **Revision der Wachstumsprognose**

BIP, real

		2023	2024
WIFO-Konjunkturprognose Oktober 2023	in %	– 0,8	+ 1,2
Datenrevision ¹⁾	Prozentpunkte	– 0,3	– 0,1
Prognosefehler für das III. Quartal 2023 ²⁾	Prozentpunkte	+ 0,2	+ 0,2
Prognoserevision	Prozentpunkte	+ 0,1	– 0,3
WIFO-Konjunkturprognose Dezember 2023	in %	– 0,8	+ 0,9

Q: WIFO. – ¹⁾ Revision der vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) durch Statistik Austria gegenüber jenem Stand, der zur Erstellung der WIFO-Konjunkturprognose vom Oktober 2023 herangezogen wurde. – ²⁾ Zum Zeitpunkt der Erstellung der WIFO-Konjunkturprognose vom Oktober 2023 lagen für dieses Quartal noch keine Werte laut Statistik Austria vor.

Übersicht 2: **Technische Zerlegung der Wachstumsprognose des realen BIP**

		2022	2023	2024	2025
Wachstumsüberhang ¹⁾	Prozentpunkte	+ 2,8	+ 0,3	– 0,4	+ 0,9
Jahresverlaufsrate ²⁾	in %	+ 2,2	– 1,3	+ 2,1	+ 1,8
Jahreswachstumsrate	in %	+ 4,8	– 0,8	+ 0,9	+ 2,0
Bereinigte Jahreswachstumsrate ³⁾	in %	+ 4,8	– 0,6	+ 0,8	+ 2,1
Kalendereffekt ⁴⁾	Prozentpunkte	– 0,1	– 0,1	+ 0,1	– 0,1

Q: WIFO. 2023 bis 2025: Prognose. – ¹⁾ Effekt der unterjährigen Dynamik im Vorjahr auf das Wachstum des Folgejahres. Jahreswachstumsrate, wenn das BIP des aktuellen Jahres auf dem Niveau des IV. Quartals des Vorjahres bleibt, saison- und arbeitstagsbereinigt gemäß Eurostat. – ²⁾ Beschreibt die Konjunkturdynamik innerhalb eines Jahres. Vorjahresveränderung im IV. Quartal, saison- und arbeitstagsbereinigt gemäß Eurostat. – ³⁾ Saison- und arbeitstagsbereinigt gemäß Eurostat. Vergleichswert zur Konjunkturprognose der OeNB. – ⁴⁾ Effekt der Zahl der Arbeitstage und des Schalttages. Die Summe aus bereinigter Jahreswachstumsrate und Kalendereffekt kann vom Wert der unbereinigten Jahreswachstumsrate abweichen, da diese auch Saison- und irreguläre Effekte enthält.

3.1 **Produzierender Bereich schrumpft 2024 neuerlich**

Die Erholung in der Industrie dürfte sich etwas verzögern und 2025 in kräftigen Jahreswachstumsraten münden. Die Baukonjunktur erreicht erst 2024 ihren Tiefpunkt.

Die Wertschöpfung in der österreichischen Industrie sinkt 2023 deutlich. Die Auftragslage und die Stimmung in den Unternehmen trübten sich im Jahresverlauf erheblich ein. Nachdem sich

die Lageeinschätzungen zunächst in den Vorproduktbranchen verschlechtert hatten, kippte die Stimmung in der zweiten Jahreshälfte 2023 auch in den Investitionsgüterbranchen ins Negative. Der Produktionsindex legte jedoch gegen Jahresende wieder zu, was auf eine Bodenbildung in der Sachgütererzeugung hindeutet. Insbesondere bei den Vorleistungen zeigte sich zuletzt wieder eine stärkere Dynamik, wogegen die Schwäche im Bereich der Investitionsgüter noch etwas anhalten dürfte. Aufgrund der schlechten Auftragslage und eines erheblichen negativen Wachstumsüberhangs aus 2023 wird die Wertschöpfung der österreichischen Industrie auch 2024 insgesamt leicht schrumpfen. Erst in der zweiten Jahreshälfte 2024 wird sie merklich an Schwung gewinnen, sodass für 2025 kräftige Zuwächse zu erwarten sind.

In der Bauwirtschaft sinkt die Wertschöpfung 2023 ebenfalls und dürfte auch noch 2024 stark zurückgehen. Hohe Bau- und Finanzierungskosten belasten den Hochbau, und hier vor allem den besonders zinsreagiblen Wohnbau. Hingegen entwickelten sich der Tiefbau und das Baunebengewerbe bislang stabil. Die Auftragslage der Baubranche verschlechterte sich allerdings im Laufe des Jahres 2023 kontinuierlich, weil viele Projekte fertiggestellt wurden und neue Aufträge ausblieben. Da die Schwäche im Wohnbau allmählich auf andere Teile des Bauwesens, insbesondere das Nebengewerbe, durchschlagen dürfte, wird die heimische Baukonjunktur erst 2024 ihren Tiefpunkt erreichen. 2025 dürfte sich die Bauproduktion stabilisieren.

3.2 Warenexporte steigen 2023 noch kräftig

Hohe Ausfuhren zu Jahresbeginn stützten den österreichischen Warenexport 2023. Die Investitionen werden voraussichtlich erst 2025 wieder zulegen, wenn die Industriekonjunktur an Fahrt gewonnen hat.

Der österreichische Warenexport verlief zu Jahresbeginn 2023 noch robust, insbesondere die Ausfuhren von Maschinen in die USA und nach Deutschland nahmen deutlich zu. Im Laufe des Jahres ließ die Dynamik aber merklich nach, vor allem auf den österreichischen Hauptabsatzmärkten in Europa, insbesondere Deutschland. Die Stimmung und die Auftragslage der Exporteure von Investitionsgütern – jener Bereich, der das Wachstum der Ausfuhren im 1. Halbjahr getragen hatte – trübten sich ein. Aufgrund des erfolgreichen Jahresauftakts stiegen die Warenexporte im Gesamtjahr 2023 allerdings deutlich. Mit der Erholung der Industriekonjunktur ab Mitte 2024 dürfte sich die Exportdynamik wieder beschleunigen. Die weltweite Nachfrage nach Investitionsgütern wird allerdings zunächst noch schwach bleiben und einen raschen Exportaufschwung verhindern. Erst 2025 legen die Ausfuhren wieder kräftig zu.

Die Investitionsnachfrage ist 2023 eingebrochen. Die Verschlechterung der Stimmung, die flauere Auftragslage und die hohen Finanzierungskosten führen dazu, dass die Unternehmen ihre Investitionen aufschieben. Zudem bleiben die Energiepreise in Europa weiterhin hoch, weshalb ein Teil der Produktion mittelfristig ins außereuropäische Ausland verlagert wird. Aufgrund der nunmehr etwas verzögerten Erholung in der Industrie dürften die Ausrüstungsinvestitionen 2024 schwach bleiben und erst 2025 wieder anziehen.

3.3 Privater Konsum stagniert 2023

Der Konsum der privaten Haushalte stagniert 2023. Die Realeinkommen steigen 2024 und 2025 deutlich.

Die hohe Teuerung infolge des Energiepreisschocks schmälert die Kaufkraft der privaten Haushalte und dämpft ihre Nachfrage. Nach zwei Jahren der kräftigen Erholung von der COVID-19-Krise dürfte der private Konsum 2023 weitgehend stagnieren. Vor allem die Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern geht deutlich zurück – wohl auch eine Folge der Normalisierung der Konsumstruktur nach der Pandemie. Allerdings legen 2023 auch die Ausgaben für nicht-dauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen kaum zu.

2024 und 2025 werden die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte wieder merklich steigen. Das WIFO rechnet mit Lohnabschlüssen in der Höhe der jeweils rollierenden Inflation, also des Mittelwerts der Inflationsraten der vorangehenden zwölf Monate. Aufgrund der nachlassenden Preisdynamik impliziert dies eine merkliche Steigerung der real verfügbaren Einkommen. Die privaten Konsumausgaben werden daher in beiden Jahren wieder deutlich zulegen, und auch die Sparquote wird sich nach den Rückgängen 2022 und 2023 wieder erhöhen.

3.4 Tourismusnachfrage verläuft antizyklisch zur Konjunktur

Die Tourismusnachfrage verläuft derzeit antizyklisch zur Konjunktur der Gesamtwirtschaft. Handel und sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen leiden unter der Schwäche im produzierenden Bereich.

Die Nachfrage nach Tourismusdienstleistungen trotz bislang der Konjunkturschwäche und der hohen Teuerung in vielen Ländern. In der Sommersaison 2023 wurde in Österreich ein Höchstwert an Übernachtungen erreicht, und die Aussichten für den Winter sind weiterhin positiv, wenngleich sich die Stimmung der Tourismusbetriebe zwischenzeitlich eingetrübt hat. 2024 und 2025 dürfte zwar die mengenmäßige Nachfrage hoch bleiben, die Sparneigung der Gäste aber zunehmen. Dazu tragen auch die überdurchschnittlich hohen Preissteigerungen in der Beherbergung und Gastronomie bei. Nach einem kräftigen Anstieg 2023 werden die Wertschöpfung in diesem Bereich und die Reiseverkehrsexporte merklich schwächer zulegen. Die Tourismuswirtschaft verläuft derzeit also antizyklisch zur Gesamtkonjunktur.

Auch in anderen Dienstleistungsbranchen stützten 2023 Erholungseffekte nach der COVID-19-Pandemie noch die Entwicklung. Im Handel brach die Wertschöpfung hingegen regelrecht ein. Die Umsätze im Einzelhandel sinken aufgrund der schwachen Konsumnachfrage, und im Großhandel schlägt sich die Flaute im produzierenden Bereich in einem starken Absatzrückgang nieder. Auch in den Verkehrsdienstleistungen dürfte die Wertschöpfung wegen der Schwäche der Warenproduktion und des Warenhandels deutlich zurückgehen. Die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, die vorwiegend Leistungen für die Sachgütererzeugung, die Bauwirtschaft und den Großhandel erbringen, stagnieren 2023. Mit der Erholung in der Industrie und dem Wiedererstarren der Konsum- und Investitionsnachfrage dürfte die Wertschöpfung in den meisten Dienstleistungsbranchen 2024 und 2025 wieder kräftig zulegen.

3.5 Vorübergehende Eintrübung auf dem Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt ist weiterhin robust, auch weil die Unternehmen Arbeitskräfte horten. Die Arbeitslosigkeit nimmt 2023 dennoch zu und sinkt erst 2025 wieder.

Die unselbständig aktive Beschäftigung steigt 2023, wobei das Wachstum zu Jahresbeginn maßgeblich vom Tourismussektor getragen war. In der zweiten Jahreshälfte zeigte sich hingegen in mehreren Branchen eine deutlich abgeschwächte, teilweise auch negative Beschäftigungsentwicklung. Insbesondere im Handel und in der Bauwirtschaft sank die Beschäftigung im Vergleich zum Vorjahr. Auch der Bereich der Arbeitskräfteüberlassung verlor das gesamte Jahr hindurch an Beschäftigten, vor allem zum Jahresende hin. In Summe erwartet das WIFO für 2023 einen Beschäftigungszuwachs von 1,1%. Im Jahr 2024 wird sich der Zuwachs in etwa halbieren. Der Arbeitsmarkt dürfte erst verzögert auf die Konjunkturintrübung reagieren, insbesondere weil viele Unternehmen aufgrund hoher Suchkosten derzeit noch versuchen, Arbeitskräfte zu halten.

Die Arbeitslosigkeit nimmt 2023 zu. Neben der Konjunkturschwäche trägt dazu die Einbeziehung von Ukrainer:innen in die Arbeitslosenstatistik im Frühjahr 2023 bei. Der österreichische Arbeitsmarkt wurde im April 2023 für die Vertriebenen aus der Ukraine geöffnet, wodurch jene Personen, die bereits beim AMS registriert waren, nunmehr offiziell als Arbeitslose aufschienen. Die Arbeitslosenquote dürfte 2023 und 2024 höher sein als 2022, und sich 2025 infolge der Konjunkturerholung wieder verringern. Teilweise erfolgt jedoch eine Verschiebung aus der Arbeitslosigkeit in Schulungen, deren Zahl 2024 steigen dürfte. Die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte nimmt in den Jahren 2023 bis 2025 stärker zu als die Beschäftigung insgesamt, weil die Zahl der inländischen Arbeitskräfte demografisch bedingt sinkt.

3.6 Inflation geht weiter zurück

Die Inflation dürfte 2024 und 2025 in Österreich um knapp 1 Prozentpunkt höher sein als im Euro-Raum.

Die Verbraucherpreisinflation sank im Laufe des Jahres 2023 deutlich und war am Jahresende nur mehr etwa halb so hoch wie zu Jahresbeginn. Im Jahresdurchschnitt fiel die Inflationsrate allerdings nur geringfügig niedriger aus als im Vorjahr, da der Preisauftrieb in der ersten Jahreshälfte 2022 schwächer gewesen war als in der zweiten. Während Energie 2023 kaum zur Teuerung beitrug und diese am Jahresende sogar dämpfte, waren die Preise für Industriegüter, Nahrungsmittel sowie vor allem Dienstleistungen deutlich höher als im Vorjahr. Zudem erweist sich die Teuerung bei den Dienstleistungen bislang als hartnäckig.

2024 und 2025 wird die Inflation weiter sinken. Zwar orientieren sich die Lohnabschlüsse an den vergangenen Inflationsraten, sie dürften der Teuerung aber keinen neuerlichen Schub verleihen, weil sich die vergangenen Preissteigerungen zum Teil in höheren Gewinnen niedergeschlagen haben, und die Unternehmen diese nun über die Lohnerhöhungen an die Beschäftigten weitergeben. Zudem besteht angesichts der schwachen Konjunktur derzeit weniger Spielraum für weitere Preisanhebungen. Die Energiepreise dürften 2024 die Inflation dämpfen,

da der Rückgang der Großhandelspreise teilweise an die Verbraucher:innen weitergegeben wird. Zur Dämpfung trägt auch die Strompreisbremse bei, die bis Ende 2024 verlängert wurde. In Summe ist der negative Inflationsbeitrag der Energiepreise allerdings gering, auch weil der Großhandelspreis für Erdgas auf dem europäischen Markt mittelfristig deutlich höher bleiben wird als vor seinem sprunghaften Anstieg im Jahr 2021. Der Preisauftrieb von Industriegütern, Nahrungsmitteln und Dienstleistungen wird sich hingegen nur langsam verringern, sodass die Inflationsrate auch 2024 erhöht bleibt (4%). 2025 dürfte die Inflation weiter sinken und im Jahresdurchschnitt 3,1% betragen. Von den Energiepreisen wird 2025 keine inflationsdämpfende Wirkung mehr ausgehen, auch weil die Strompreisbremse Ende 2024 ausläuft.

Gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) ist die Inflation in Österreich im Jahresdurchschnitt 2023 um etwa 2 Prozentpunkte höher als im Euro-Raum. Dieses Inflationsdifferenzial wird sich 2024 und 2025 auf unter 1 Prozentpunkt verkleinern. Die Unterschiede in der Teuerung dürften allerdings nur wenig Auswirkung auf die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen haben, sondern vielmehr die Gewinne schmälern, da Exporteure sich an den Preisen auf den Absatzmärkten orientieren. Der Index für den real-effektiven Wechselkurs für Industriewaren wird über den Prognosehorizont leicht steigen.

3.7 Budgetdefizit und Staatsschuldenquote sinken

Das Budgetdefizit verringerte sich 2023 deutlich und dürfte bis 2025 auf 2% des BIP sinken. Die Schuldenquote beträgt 2025 knapp 74% der Wirtschaftsleistung.

Die Staatseinnahmen werden in Relation zum BIP in den Jahren 2023 bis 2025 weitgehend konstant bleiben, weil der Anstieg der nominellen Einkommen aufgrund der automatischen Anpassung der Steuerstufen (Abschaffung der kalten Progression) keinen Anstieg der Steuerquote nach sich ziehen wird. Die Staatsausgaben dürften hingegen 2025 in Relation zur Wirtschaftsleistung deutlich sinken. Hierin schlägt sich insbesondere der Wegfall der pandemiebedingten Ausgaben nieder. Die Verlängerung der Strompreisbremse belastet die öffentlichen Haushalte dagegen auch 2024. Zudem steigen aufgrund des Tarifabschlusses im öffentlichen Dienst die Ausgaben für Löhne und Gehälter sowie die Pensionsausgaben. Auch der Zinsanstieg belastet zunehmend den Staatshaushalt; die Zinsausgabenquote, die 2022 bei 0,9% des BIP lag, dürfte bis 2025 auf 1,5% steigen.

Insgesamt verbessert sich der Finanzierungssaldo der öffentlichen Haushalte 2023 deutlich und dürfte bis 2025 auf -2% des BIP verringert werden. Die Staatsschuld wird demnach auf 73½% des BIP schrumpfen, was einer Reduktion um etwa 5 Prozentpunkte gegenüber 2022 entspricht.

3.8 Rückgang der Treibhausgasemissionen im Prognosezeitraum

Die Treibhausgasemissionen werden 2023 deutlich zurückgehen. Dies liegt am sinkenden Kraftstoffverbrauch, an den milden Temperaturen, die einen geringeren Heizbedarf nach sich ziehen, sowie einem deutlichen Rückgang des Gaseinsatzes – insbesondere für die Verstromung. Zudem sank der Kohleverbrauch in der zweiten Jahreshälfte 2023 deutlich. Für 2024 wird unterstellt, dass die Zahl der Heizgradtage zum langfristigen Trend zurückkehrt und der Heizbedarf somit wieder steigt. Im Jahresdurchschnitt 2024 wird der Strom- und Gasverbrauch aber

niedriger ausfallen als im Vorjahr, weil einige Energiesysteme ausgetauscht worden sind, worauf der starke Rückgang des Verbrauchs in der zweiten Jahreshälfte 2023 hindeutet. In Kombination mit der schwachen Konjunktur ergibt sich daraus 2024 abermals ein Emissionsrückgang. Mit der Konjunkturerholung, insbesondere in der Industrie, dürfte der Treibhausgasausstoß dann 2025 kaum mehr sinken.

4. Risiken

Der Konflikt im Gaza-Streifen hatte bislang keine unmittelbaren Folgen für die Weltwirtschaft. Er könnte sich allerdings mit dem Eintreten anderer Regionalmächte wie z. B. dem Iran ausweiten. Das Risiko eines Ölpreisschocks, wie er 1973 durch das Ölembargo der arabischen OPEC-Länder in Reaktion auf die Unterstützung Israels durch den Westen im Jom-Kippur-Krieg ausgelöst wurde, erscheint allerdings begrenzt, da die USA mittlerweile selbst Nettoexporteur von Rohöl sind. Eine Sperre wichtiger Handelsrouten, etwa des Suez-Kanals, wäre allerdings denkbar und könnte neuerlich Lieferkettenprobleme nach sich ziehen.

Risiken birgt weiterhin auch der Ukraine-Krieg. In Verbindung mit einem ungewöhnlich kalten Winter könnten die Gasvorräte in Europa rasch schwinden, zumal noch immer Erdgas und Rohöl aus Russland importiert werden. Eine Verknappung könnte neuerliche Preissprünge bei Erdgas auslösen und die Inflation befeuern, falls etwa der Gastransitvertrag zwischen Russland und der Ukraine Ende 2024 ersatzlos ausläuft.

Ein Risiko für die Weltwirtschaft geht zudem von China aus, wo hohe Schulden von Unternehmen und privaten Haushalten die Bauwirtschaft belasten. Chinas Konjunkturschwäche zeigte sich zuletzt auch an einem Sinken des Preisniveaus, was – ähnlich wie lange Zeit in Japan – die Nachfrage zusätzlich dämpfen könnte.

In Österreich könnte eine länger anhaltende Flaute in der Industrie zu einem Abbau von Arbeitskräften führen, wodurch die Arbeitslosigkeit stärker stiege als bisher beobachtet. Dies könnte die Suchkosten senken und einen weiteren Beschäftigungsrückgang nach sich ziehen, weil sich das Horten von Arbeitskräften in Relation dazu verteuert. Ein daraus resultierender Anstieg der Arbeitslosigkeit könnte den Konjunkturaufschwung, der 2024 wesentlich von den Konsumausgaben der privaten Haushalte getragen wird, bremsen.

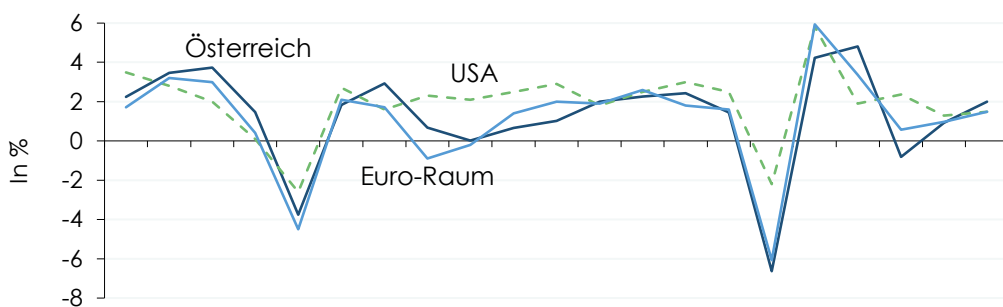
Im Gegensatz dazu könnte ein rascher Rückgang der Inflation im Euro-Raum die Europäische Zentralbank veranlassen, die Leitzinsen rascher zu senken als in der Prognose unterstellt. Dies würde die Finanzierungskosten der Unternehmen und privaten Haushalte unmittelbar verringern und der Konjunktur zusätzlich Schub verleihen. In der Folge könnte allerdings auch die Inflation in Österreich noch länger hoch bleiben, was eine Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit gegenüber anderen Ländern des Euro-Raums nach sich ziehen würde.

Wien, am 19. Dezember 2023

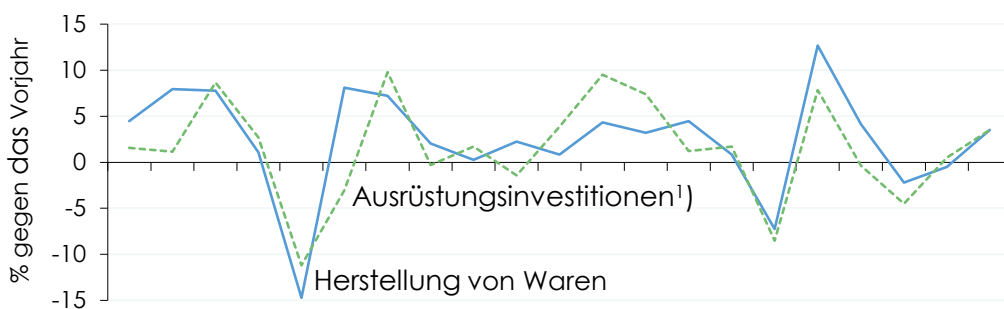
Rückfragen bitte an

Dr. Stefan Ederer, Tel. 01 798 26 01 – 464, stefan.ederer@wifo.ac.at

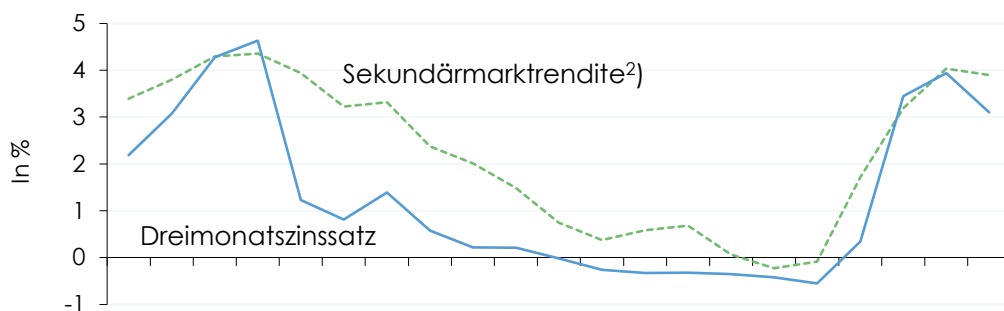
Wirtschaftswachstum



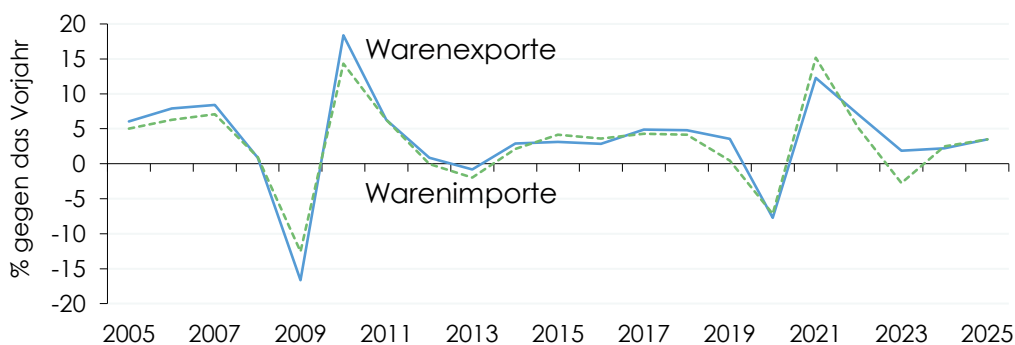
Produktion und Investitionen, real



Kurz- und langfristige Zinssätze

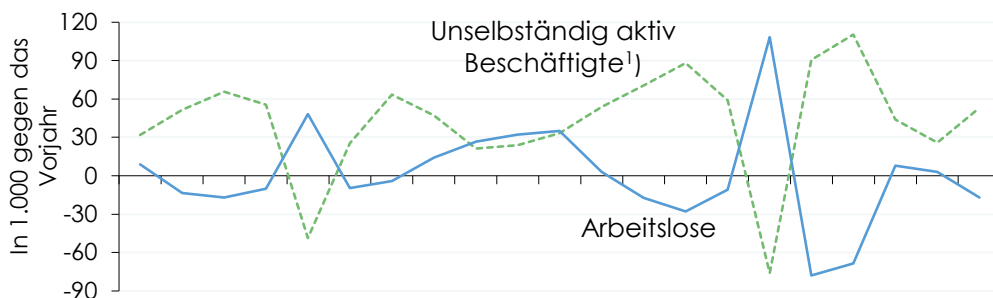


Außenhandel (laut VGR), real

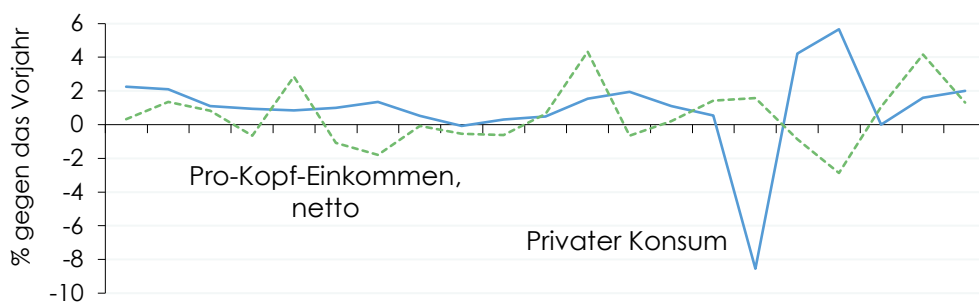


¹⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ²⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark).

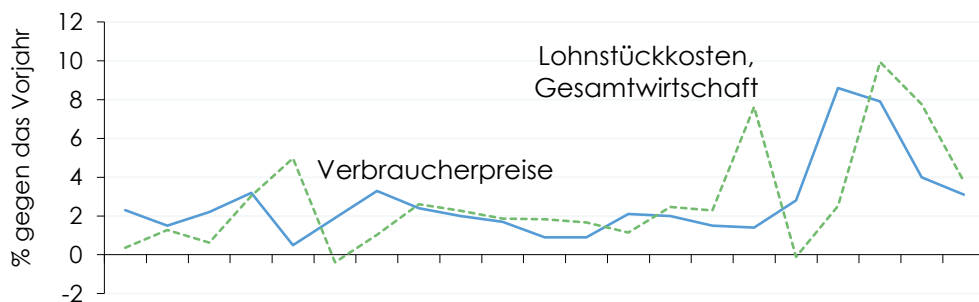
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit



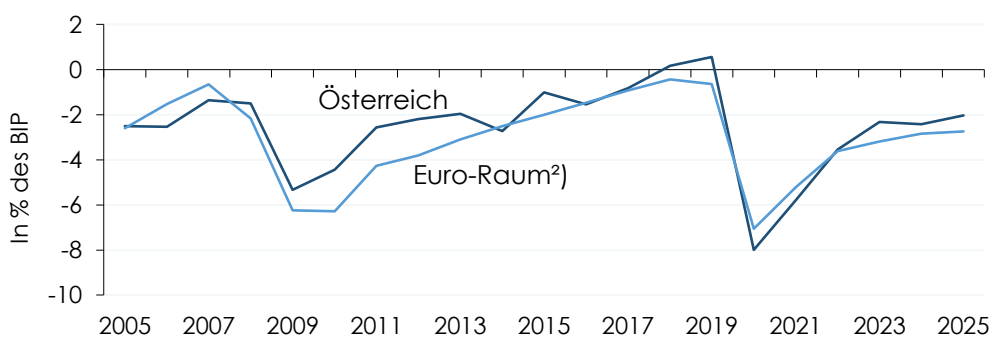
Konsum und Einkommen, real



Preise und Lohnstückkosten



Finanzierungssaldo des Staates



¹) Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung. – ²) Quelle: Europäische Kommission.

Übersicht 1: **Fiskal- und geldpolitische Kennzahlen**

	Prognose					
	2020	2021	2022	2023	2024	2025
	In % des BIP					
Fiskalpolitik						
Finanzierungssaldo des Staates ¹⁾	- 8,0	- 5,8	- 3,5	- 2,3	- 2,4	- 2,0
Primärsaldo des Staates	- 6,6	- 4,7	- 2,6	- 1,2	- 1,1	- 0,5
Staatseinnahmen	48,8	50,4	49,6	48,8	48,7	48,7
Staatsausgaben	56,8	56,2	53,2	51,1	51,2	50,8
Schuldenstand des Staates ¹⁾	83,0	82,5	78,4	75,5	74,5	73,6
Geldpolitik						
Dreimonatszinssatz, in %	- 0,4	- 0,5	0,3	3,5	3,9	3,1
Sekundärmarktrendite ²⁾ , in %	- 0,2	- 0,1	1,7	3,2	4,0	3,9

Q: WIFO, EZB, OeNB, Statistik Austria. – ¹⁾ Laut Maastricht-Definition. – ²⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark).

Übersicht 2: **Produktivität**

	Prognose					
	2020	2021	2022	2023	2024	2025
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Gesamtwirtschaft						
Bruttoinlandsprodukt, real	- 6,6	+ 4,2	+ 4,8	- 0,8	+ 0,9	+ 2,0
Erwerbstätige ¹⁾	- 1,9	+ 2,4	+ 2,8	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,2
Produktion je Erwerbstätige	- 4,8	+ 1,8	+ 2,0	- 1,8	+ 0,4	+ 0,7
Arbeitszeit je Erwerbstätige ²⁾	- 7,0	+ 2,3	- 0,3	- 0,5	- 0,0	+ 0,2
Stundenproduktivität ³⁾	+ 2,3	- 0,5	+ 2,3	- 1,3	+ 0,4	+ 0,6
Herstellung von Waren						
Bruttowertschöpfung, real	- 7,3	+ 12,7	+ 4,1	- 2,2	- 0,5	+ 3,5
Erwerbstätige ¹⁾	- 1,0	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,0
Produktion je Erwerbstätige	- 6,4	+ 12,2	+ 2,8	- 3,6	- 0,6	+ 2,5
Arbeitszeit je Erwerbstätige ²⁾	- 4,9	+ 4,3	- 0,7	- 0,6	- 0,9	- 0,3
Stundenproduktivität ³⁾	- 1,6	+ 7,5	+ 3,6	- 3,0	+ 0,3	+ 2,8

Q: WIFO, Statistik Austria. – ¹⁾ Unselbständige und Selbständige laut VGR (Beschäftigungsverhältnisse). – ²⁾ Je Erwerbstätige geleistete Arbeitsstunden laut VGR. – ³⁾ Produktion je von Erwerbstätigen geleistete Arbeitstunde laut VGR.

Übersicht 3: Konsum, Einkommen, Preise

	Prognose					
	2020	2021	2022	2023	2024	2025
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Private Konsumausgaben¹⁾, real	- 8,5	+ 4,2	+ 5,7	± 0,0	+ 1,6	+ 2,0
Dauerhafte Konsumgüter	- 2,6	+ 3,7	- 0,3	- 4,5	+ 1,5	+ 2,5
Nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen	- 9,2	+ 4,3	+ 6,3	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,0
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte, real	- 2,8	+ 1,8	+ 3,3	- 0,2	+ 2,6	+ 1,7
Sparquote der privaten Haushalte, in % des verfügbaren Einkommens						
Einschließlich Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	13,2	11,2	9,2	8,9	9,8	9,5
Ohne Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	12,7	10,6	8,5	8,3	9,2	9,0
Forderungen an inländische Nichtbanken						
Jahresendstände	+ 3,7	+ 6,6	+ 5,0	+ 2,1	+ 2,8	+ 3,4
Verbraucherpreise						
National	+ 1,4	+ 2,8	+ 8,6	+ 7,9	+ 4,0	+ 3,1
Harmonisiert	+ 1,4	+ 2,8	+ 8,6	+ 7,8	+ 3,8	+ 3,0
Kerninflation ²⁾	+ 2,0	+ 2,3	+ 5,1	+ 7,4	+ 4,9	+ 2,9

Q: WIFO, OeNB, Statistik Austria. – ¹⁾ Private Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. –

²⁾ Ohne Energie, Lebensmittel, Alkohol und Tabak.

Übersicht 4: Löhne, Wettbewerbsfähigkeit

	Prognose					
	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Löhne und Gehälter pro Kopf¹⁾						
Nominell, brutto	+ 2,2	+ 2,7	+ 4,7	+ 8,2	+ 7,8	+ 4,5
Real ²⁾						
Brutto	+ 0,8	- 0,1	- 3,6	+ 0,3	+ 3,7	+ 1,4
Netto	+ 1,6	- 0,9	- 2,9	+ 1,0	+ 4,2	+ 1,3
Löhne und Gehälter je geleistete Arbeitsstunde³⁾						
Real ²⁾ , netto	+ 9,5	- 3,9	- 2,6	+ 1,4	+ 4,5	+ 1,2
Lohnquote, bereinigt⁴⁾						
In %	69,3	68,3	69,8	70,3	72,7	73,2
Lohnstückkosten⁵⁾, nominell						
Gesamtwirtschaft	+ 7,6	- 0,1	+ 2,5	+ 9,9	+ 7,7	+ 3,8
Herstellung von Waren	+ 6,2	- 7,6	+ 2,2	+ 10,9	+ 8,6	+ 1,9
Effektiver Wechselkursindex Industriewaren⁶⁾						
Nominell	+ 1,4	+ 0,6	- 1,5	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,5
Real	+ 1,7	+ 0,2	- 1,8	+ 2,6	+ 1,0	+ 0,9

Q: WIFO, Statistik Austria. – ¹⁾ Beschäftigungsverhältnisse laut VGR. – ²⁾ Deflationiert mit dem VPI. – ³⁾ Laut VGR. – ⁴⁾ Arbeitnehmerentgelte in Relation zum Volkseinkommen, bereinigt um die Veränderung des Anteils der unselbstständig Beschäftigten an den Erwerbstätigen gegenüber dem Basisjahr 2015. – ⁵⁾ Arbeitskosten in Relation zur Produktivität (Arbeitnehmerentgelte je von unselbstständig Beschäftigten geleistete Arbeitsstunde im Verhältnis zum BIP bzw. zur Bruttowertschöpfung je von Erwerbstätigen geleistete Arbeitsstunde); einschließlich Kurzarbeitsbeihilfen. – ⁶⁾ Export- und importgewichtet, real gemessen am harmonisierten VPI.

Übersicht 5: **Arbeitsmarkt**

	Prognose					
	2020	2021	2022	2023	2024	2025
	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000					
Nachfrage nach Arbeitskräften						
Aktiv Erwerbstätige ¹⁾	- 76,6	+ 96,9	+ 115,6	+ 47,0	+ 28,0	+ 57,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾	- 76,1	+ 90,4	+ 110,2	+ 44,0	+ 26,0	+ 53,0
Inländische Arbeitskräfte	- 53,9	+ 28,1	+ 22,9	- 9,0	- 5,0	- 7,0
Ausländische Arbeitskräfte	- 22,2	+ 62,4	+ 87,4	+ 53,0	+ 31,0	+ 60,0
Selbständige ²⁾	- 0,5	+ 6,5	+ 5,4	+ 3,0	+ 2,0	+ 4,0
Angebot an Arbeitskräften						
Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-64)	+ 9,9	+ 5,4	+ 48,6	+ 32,9	- 0,1	- 18,1
Erwerbspersonen ³⁾	+ 31,7	+ 19,0	+ 47,0	+ 55,0	+ 31,0	+ 40,0
Überhang an Arbeitskräften						
Arbeitslose	+ 108,3	- 77,9	- 68,6	+ 8,0	+ 3,0	- 17,0
Personen in Schulung	- 4,9	+ 13,2	- 0,8	+ 1,0	+ 4,0	- 3,0
	In %					
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen laut Eurostat ⁴⁾	6,0	6,2	4,8	5,2	5,2	4,9
In % der Erwerbspersonen	8,9	7,2	5,6	5,7	5,8	5,4
In % der unselbständigen Erwerbspersonen	9,9	8,0	6,3	6,4	6,4	6,0
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Erwerbspersonen ³⁾	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,9
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾	- 2,0	+ 2,5	+ 3,0	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,4
Arbeitslose	+ 35,9	- 19,0	- 20,7	+ 3,0	+ 1,1	- 6,2
Stand in 1.000	409,6	331,7	263,1	271,1	274,1	257,1

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Eurostat, Statistik Austria. – ¹⁾ Ohne Personen mit aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ²⁾ Laut WIFO, einschließlich freier Berufe und Mithelfender. – ³⁾ Aktiv Erwerbstätige plus Arbeitslose. – ⁴⁾ Labour Force Survey.

Übersicht 6: **Bruttowertschöpfung, real**

Zu Herstellungspreisen, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen

	Prognose				Prognose					
	2022	2023	2024	2025	Dezember				Oktober	
	Mrd. € (Referenzjahr 2015)				Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4,37	4,11	4,11	4,11	+ 6,6	- 6,0	± 0,0	± 0,0	- 6,0	± 0,0
Herstellung von Waren einschließlich Bergbau	72,17	70,58	70,23	72,68	+ 4,3	- 2,2	- 0,5	+ 3,5	- 2,7	+ 0,1
Energie- und Wasserversorgung, Abfallentsorgung	9,98	10,03	10,08	10,18	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,2
Bau	18,90	18,61	17,96	17,96	- 1,2	- 1,5	- 3,5	± 0,0	- 2,5	- 3,8
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	39,45	37,28	37,88	38,71	+ 2,1	- 5,5	+ 1,6	+ 2,2	- 3,0	+ 1,9
Verkehr	18,21	17,12	17,55	17,98	+ 10,9	- 6,0	+ 2,5	+ 2,5	- 5,0	+ 2,5
Beherbergung und Gastronomie	12,97	13,42	13,63	13,90	+ 55,3	+ 3,5	+ 1,5	+ 2,0	+ 4,0	+ 1,5
Information und Kommunikation	14,30	14,80	15,24	15,55	+ 2,8	+ 3,5	+ 3,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,5
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	15,85	16,32	16,65	17,07	- 1,2	+ 3,0	+ 2,0	+ 2,5	+ 4,7	+ 4,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	31,88	32,36	32,85	33,34	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,5	+ 1,5
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ¹⁾	34,37	34,37	34,89	35,76	+ 3,8	± 0,0	+ 1,5	+ 2,5	+ 1,1	+ 2,1
Öffentliche Verwaltung i.w.S. ²⁾	58,22	59,09	59,68	60,28	+ 3,1	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,0
Sonstige Dienstleistungen ³⁾	8,93	9,51	9,70	9,80	+ 18,9	+ 6,5	+ 2,0	+ 1,0	+ 5,5	+ 2,0
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche⁴⁾	339,09	337,02	339,67	346,21	+ 5,2	- 0,6	+ 0,8	+ 1,9	- 0,6	+ 1,1
Bruttoinlandsprodukt	380,56	377,48	380,98	388,57	+ 4,8	- 0,8	+ 0,9	+ 2,0	- 0,8	+ 1,2

Q: WIFO, Statistik Austria. – ¹⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE M und N). – ²⁾ Einschließlich Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE O bis Q). – ³⁾ Einschließlich Kunst, Unterhaltung und Erholung, private Haushalte (ÖNACE R bis U). – ⁴⁾ Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

Übersicht 7: **Entwicklung der Nachfrage, real**
Berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen

	Prognose				Prognose					
	2022	2023	2024	2025	Dezember				Oktober	
	Mrd. € (Referenzjahr 2015)				Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Konsumausgaben insgesamt	269,00	267,45	270,52	275,18	+ 4,0	- 0,6	+ 1,1	+ 1,7	- 0,0	+ 1,3
Private Haushalte ¹⁾	192,28	192,28	195,36	199,27	+ 5,7	± 0,0	+ 1,6	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,8
Staat	76,73	75,20	75,20	75,95	+ 0,0	- 2,0	± 0,0	+ 1,0	- 2,0	± 0,0
Bruttoinvestitionen	98,08	92,38	92,68	96,05	- 0,7	- 5,8	+ 0,3	+ 3,6	- 4,1	+ 0,5
Bruttoanlageinvestitionen	93,02	91,17	90,30	92,59	+ 0,1	- 2,0	- 1,0	+ 2,5	- 0,5	- 0,5
Ausrüstungen ²⁾	29,78	28,44	28,59	29,59	- 0,4	- 4,5	+ 0,5	+ 3,5	- 0,5	+ 1,5
Bauten	39,49	38,11	36,59	36,77	- 2,0	- 3,5	- 4,0	+ 0,5	- 2,7	- 4,1
Sonstige Anlagen ³⁾	23,90	24,90	25,65	26,93	+ 5,0	+ 4,2	+ 3,0	+ 5,0	+ 4,0	+ 4,0
Inländische Verwendung	367,39	358,66	362,66	370,73	+ 2,9	- 2,4	+ 1,1	+ 2,2	- 1,4	+ 1,2
Exporte	234,54	237,39	242,68	250,48	+ 11,2	+ 1,2	+ 2,2	+ 3,2	+ 1,6	+ 2,6
Importe	221,75	218,86	224,49	232,62	+ 7,9	- 1,3	+ 2,6	+ 3,6	+ 0,6	+ 2,7
Bruttoinlandsprodukt	380,56	377,48	380,98	388,57	+ 4,8	- 0,8	+ 0,9	+ 2,0	- 0,8	+ 1,2
Gesamtnachfrage ⁴⁾	601,26	595,26	604,49	620,32	+ 5,9	- 1,0	+ 1,6	+ 2,6	- 0,3	+ 1,8

Q: WIFO, Statistik Austria. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Software und Datenbanken, Urheberrechte). – ⁴⁾ Inländische Verwendung plus Exporte.

Übersicht 8: **Entwicklung der Nachfrage, nominell**

	Prognose				Prognose					
	2022	2023	2024	2025	Dezember			Oktober		
	Mrd. €				Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Konsumausgaben insgesamt	321,08	344,00	364,59	382,41	+ 10,7	+ 7,1	+ 6,0	+ 4,9	+ 7,2	+ 5,7
Private Haushalte ¹⁾	229,01	246,87	260,94	274,25	+ 13,5	+ 7,8	+ 5,7	+ 5,1	+ 8,2	+ 5,9
Staat	92,08	97,13	103,65	108,16	+ 4,3	+ 5,5	+ 6,7	+ 4,3	+ 4,7	+ 5,0
Bruttoinvestitionen	123,20	122,74	126,79	133,34	+ 9,9	- 0,4	+ 3,3	+ 5,2	+ 2,3	+ 3,4
Bruttoanlageinvestitionen	113,13	117,24	118,79	123,54	+ 8,1	+ 3,6	+ 1,3	+ 4,0	+ 6,5	+ 2,7
Ausrüstungen ²⁾	33,43	33,84	34,69	36,26	+ 6,0	+ 1,2	+ 2,5	+ 4,5	+ 6,0	+ 3,5
Bauten	53,14	54,61	54,00	55,35	+ 9,2	+ 2,8	- 1,1	+ 2,5	+ 6,5	+ 0,7
Sonstige Anlagen ³⁾	26,57	28,80	30,10	31,93	+ 8,5	+ 8,4	+ 4,5	+ 6,1	+ 7,1	+ 5,6
Vorratsveränderung ⁴⁾	10,07	5,50	8,00	9,80						
Inländische Verwendung⁵⁾	445,07	465,93	491,38	515,74	+ 10,8	+ 4,7	+ 5,5	+ 5,0	+ 5,5	+ 5,2
Exporte	277,65	287,57	295,37	305,25	+ 22,5	+ 3,6	+ 2,7	+ 3,3	+ 2,9	+ 3,1
Importe	275,50	271,23	278,24	287,28	+ 23,5	- 1,5	+ 2,6	+ 3,3	+ 0,3	+ 2,6
Bruttoinlandsprodukt	447,22	482,27	508,51	533,71	+ 10,4	+ 7,8	+ 5,4	+ 5,0	+ 7,1	+ 5,5

Q: WIFO, Statistik Austria. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Software und Datenbanken, Urheberrechte). – ⁴⁾ Einschließlich Nettozugang an Wertsachen. – ⁵⁾ Einschließlich statistischer Differenz.

Übersicht 9: **Wachstumsbeitrag der Nachfragekomponenten zum BIP, real**

	Prognose									
	2019	2020	2021	2022	Dezember			Oktober		
					2024	2024	2025	2023	2024	
	Prozentpunkte									
Konsumausgaben insgesamt	+ 0,5	- 4,5	+ 3,7	+ 2,8	- 0,4	+ 0,8	+ 1,2	- 0,0	+ 0,9	
Private Haushalte ¹⁾	+ 0,3	- 4,4	+ 2,1	+ 2,8	± 0,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,9	
Staat	+ 0,3	- 0,1	+ 1,6	+ 0,0	- 0,4	± 0,0	+ 0,2	- 0,4	± 0,0	
Bruttoinvestitionen	- 0,2	- 1,4	+ 2,8	- 0,2	- 1,6	+ 0,1	+ 0,9	- 1,1	+ 0,1	
Bruttoanlageinvestitionen	+ 1,1	- 1,4	+ 1,5	+ 0,0	- 0,5	- 0,2	+ 0,6	- 0,1	- 0,1	
Ausrüstungen ²⁾	+ 0,1	- 0,7	+ 0,6	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	+ 0,3	- 0,0	+ 0,1	
Bauten	+ 0,4	- 0,4	+ 0,2	- 0,2	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	- 0,3	- 0,5	
Sonstige Anlagen ³⁾	+ 0,6	- 0,3	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	
Inländische Verwendung	+ 0,4	- 6,0	+ 6,4	+ 2,9	- 2,4	+ 1,1	+ 2,2	- 1,4	+ 1,2	
Exporte	+ 2,3	- 5,9	+ 4,7	+ 6,3	+ 0,8	+ 1,4	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,7	
Importe	- 1,2	+ 5,2	- 6,9	- 4,3	+ 0,8	- 1,6	- 2,3	- 0,4	- 1,7	
Bruttoinlandsprodukt	in %	+ 1,5	- 6,6	+ 4,2	+ 4,8	- 0,8	+ 0,9	+ 2,0	- 0,8	+ 1,2

Q: WIFO, Statistik Austria. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Software und Datenbanken, Urheberrechte).

Übersicht 10: Preise

	Prognose								
	2019	2020	2021	2022	2023	Dezember		Oktober	
						2024	2025	2023	2024
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Konsumausgaben insgesamt	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,1	+ 6,5	+ 7,8	+ 4,8	+ 3,1	+ 7,2	+ 4,3
Private Haushalte ¹⁾	+ 1,8	+ 1,2	+ 2,1	+ 7,4	+ 7,8	+ 4,0	+ 3,0	+ 7,3	+ 4,0
Staat	+ 2,4	+ 4,5	+ 2,1	+ 4,3	+ 7,6	+ 6,7	+ 3,3	+ 6,8	+ 5,0
Bruttoanlageinvestitionen	+ 2,0	+ 1,7	+ 3,7	+ 8,0	+ 5,7	+ 2,3	+ 1,4	+ 7,0	+ 3,1
Ausrüstungen ²⁾	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,3	+ 6,4	+ 6,0	+ 2,0	+ 1,0	+ 6,5	+ 2,0
Bauten	+ 2,9	+ 2,6	+ 6,6	+ 11,5	+ 6,5	+ 3,0	+ 2,0	+ 9,5	+ 5,0
Sonstige Anlagen ³⁾	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 3,4	+ 4,0	+ 1,5	+ 1,0	+ 3,0	+ 1,5
Inländische Verwendung	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,4	+ 7,7	+ 7,2	+ 4,3	+ 2,7	+ 7,1	+ 3,9
Exporte	- 0,4	- 0,8	+ 5,7	+ 10,1	+ 2,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,5
Importe	+ 0,2	- 1,6	+ 6,4	+ 14,5	- 0,2	+ 0,0	- 0,4	- 0,3	- 0,1
Bruttoinlandsprodukt	+ 1,6	+ 2,7	+ 2,1	+ 5,3	+ 8,7	+ 4,5	+ 2,9	+ 8,0	+ 4,2
Verbraucherpreise	+ 1,5	+ 1,4	+ 2,8	+ 8,6	+ 7,9	+ 4,0	+ 3,1	+ 7,7	+ 4,0
Terms of Trade ⁴⁾	- 0,9	+ 1,0	- 0,7	- 5,0	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,5

Q: WIFO, Statistik Austria. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Software und Datenbanken, Urheberrechte). – ⁴⁾ Waren laut VGR.

Übersicht 11: Exporte laut VGR

	Prognose				Prognose					
	2022	2023	2024	2025	Dezember			Oktober		
	Mrd. €				2022	2023	2024	2025	2023	2024
					Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Nominell										
Exporte insgesamt	277,65	287,57	295,37	305,25	+ 22,5	+ 3,6	+ 2,7	+ 3,3	+ 2,9	+ 3,1
Waren, fob	198,40	202,13	205,57	211,73	+ 18,8	+ 1,9	+ 1,7	+ 3,0	+ 1,4	+ 2,0
Reiseverkehr	16,68	20,18	21,81	23,07	+ 115,8	+ 21,0	+ 8,0	+ 5,8	+ 21,3	+ 8,3
Sonstige marktbestimmte Güter	62,57	65,26	68,00	70,45	+ 20,2	+ 4,3	+ 4,2	+ 3,6	+ 3,0	+ 5,0
Waren (laut Außenhandelsstatistik)	194,68	197,39	200,74	206,76	+ 17,6	+ 1,4	+ 1,7	+ 3,0	+ 1,4	+ 2,0
Real (Referenzjahr 2015, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)										
Exporte insgesamt	234,54	237,39	242,68	250,48	+ 11,2	+ 1,2	+ 2,2	+ 3,2	+ 1,6	+ 2,6
Waren, fob	167,82	170,97	174,75	180,87	+ 7,1	+ 1,9	+ 2,2	+ 3,5	+ 1,5	+ 2,5
Reiseverkehr	13,11	14,29	14,67	15,00	+ 96,2	+ 9,0	+ 2,6	+ 2,2	+ 9,6	+ 3,1
Sonstige marktbestimmte Güter	54,04	52,43	53,56	54,94	+ 11,8	- 3,0	+ 2,2	+ 2,6	- 0,5	+ 2,9
Waren (laut Außenhandelsstatistik)	164,67	166,96	170,65	176,62	+ 5,9	+ 1,4	+ 2,2	+ 3,5	+ 1,5	+ 2,5
Marktwachstum Österreich ¹⁾					+ 5,7	- 1,5	+ 2,5	+ 3,5	- 0,4	+ 3,2

Q: WIFO, Statistik Austria, Oxford Economics. – ¹⁾ Veränderungsrate real der Warenimporte der Partnerländer, gewichtet mit den österreichischen Warenexportanteilen.

Übersicht 12: Importe laut VGR

	Prognose				Prognose					
	2022	2023	2024	2025	Dezember			Oktober		
	Mrd. €				2022	2023	2024	2025	2023	2024
					Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Nominell										
Importe insgesamt	275,50	271,23	278,24	287,28	+ 23,5	- 1,5	+ 2,6	+ 3,3	+ 0,3	+ 2,6
Waren, fob	205,10	195,46	198,78	203,75	+ 22,8	- 4,7	+ 1,7	+ 2,5	- 3,5	+ 1,3
Reiseverkehr	9,61	11,34	11,80	12,15	+ 70,5	+ 18,0	+ 4,1	+ 3,0	+ 13,7	+ 4,6
Sonstige marktbestimmte Güter	60,79	64,44	67,66	71,38	+ 20,6	+ 6,0	+ 5,0	+ 5,5	+ 11,0	+ 6,0
Waren (laut Außenhandelsstatistik)	215,27	203,92	207,38	212,57	+ 20,6	- 5,3	+ 1,7	+ 2,5	- 3,5	+ 1,3
Real (Referenzjahr 2015, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)										
Importe insgesamt	221,75	218,86	224,49	232,62	+ 7,9	- 1,3	+ 2,6	+ 3,6	+ 0,6	+ 2,7
Waren, fob	161,28	156,84	160,76	166,39	+ 5,1	- 2,8	+ 2,5	+ 3,5	- 1,9	+ 2,3
Reiseverkehr	8,21	9,23	9,39	9,49	+ 57,0	+ 12,4	+ 1,8	+ 1,1	+ 8,4	+ 1,7
Sonstige marktbestimmte Güter	52,40	53,16	54,72	57,16	+ 11,5	+ 1,4	+ 2,9	+ 4,5	+ 7,8	+ 3,9
Waren (laut Außenhandelsstatistik)	169,28	163,63	167,72	173,59	+ 3,2	- 3,3	+ 2,5	+ 3,5	- 1,9	+ 2,3

Q: WIFO, Statistik Austria.

Übersicht 13: **Zahlungsbilanz laut OeNB**

	Prognose					Prognose			
	2021	2022	Dezember		2025	2021	Oktober		
			2023	2024			2022	2023	2024
	Mrd. €								
Waren (laut Außenhandelsstatistik)	- 12,86	- 20,59	- 6,53	- 6,64	- 5,80	- 12,86	- 20,59	- 10,26	- 9,02
Güter	- 0,06	- 6,75	6,62	6,74	7,93	- 0,06	- 6,75	3,28	4,73
Reiseverkehr i.w.S. ¹⁾	3,27	8,93	11,37	12,86	14,02	3,27	8,93	11,75	13,24
Sonstige Dienstleistungen	- 0,18	- 0,65	- 1,67	- 2,24	- 3,49	- 0,18	- 0,64	- 3,71	- 3,80
Primäreinkommen	6,31	- 0,29	- 1,42	- 2,12	- 2,24	6,31	- 0,29	- 1,63	- 1,77
Sekundäreinkommen	- 2,67	- 2,55	- 2,33	- 2,18	- 2,03	- 2,67	- 2,55	- 2,36	- 2,57
Leistungsbilanz	6,67	- 1,30	12,57	13,06	14,20	6,67	- 1,30	7,32	9,82
In % des BIP	1,6	- 0,3	2,6	2,6	2,7	1,6	- 0,3	1,5	1,9

Q: WIFO, OeNB, Statistik Austria. – ¹⁾ Einschließlich internationaler Personentransport.

Übersicht 14: **Arbeitsmarkt, Einkommen**

	Prognose				Prognose						
	2022	2023	2024	2025	Dezember				Oktober		
	In 1.000				Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Erwerbstätige insgesamt	4 421,1	4 466,1	4 492,1	4 547,1	+ 2,6	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,5	
Aktive ¹⁾	4 352,1	4 399,1	4 427,1	4 484,1	+ 2,7	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,5	
Unselbständig Beschäftigte	3 913,6	3 955,6	3 979,6	4 030,6	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,5	
Aktive ¹⁾	3 844,6	3 888,6	3 914,6	3 967,6	+ 3,0	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,5	
Arbeitslose ²⁾	263,1	271,1	274,1	257,1	- 20,7	+ 3,0	+ 1,1	- 6,2	+ 3,8	+ 2,9	
Personen in Schulung	69,5	70,5	74,5	71,5	- 1,2	+ 1,4	+ 5,7	- 4,0	- 1,4	- 4,4	
									In %		
Arbeitslosenquote											
In % der unselbständigen Erwerbspersonen					6,3	6,4	6,4	6,0	6,5	6,6	
In % der Erwerbspersonen					5,6	5,7	5,8	5,4	5,8	5,9	
In % der Erwerbspersonen, laut Eurostat ²⁾					4,8	5,2	5,2	4,9	5,2	5,2	
Beschäftigungsquote											
Aktiv Erwerbstätige ¹⁾³⁾					72,8	73,2	73,6	74,8	73,3	73,7	
Erwerbstätige ²⁾³⁾					74,0	74,2	74,4	75,0	74,1	74,2	
									Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Lohn- und Gehaltssumme ⁴⁾⁵⁾	Mrd. €	179,71	196,63	213,32	225,80	+ 7,9	+ 9,4	+ 8,5	+ 5,9	+ 9,3	+ 8,1
je Beschäftigungsverhältnis ⁵⁾	In €	42 900	46 400	50 000	52 300	+ 4,7	+ 8,2	+ 7,8	+ 4,5	+ 8,2	+ 7,6

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Eurostat, Statistik Austria. – ¹⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ²⁾ Labour Force Survey. – ³⁾ In % der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre). – ⁴⁾ Brutto, ohne Arbeitgeberbeiträge. – ⁵⁾ Laut VGR.

Übersicht 15: **Nettonationaleinkommen**
Zu Marktpreisen

	Prognose				Prognose					
	2022	2023	2024	2025	Dezember				Oktober	
	Mrd. €				Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Arbeitnehmerentgelte	217,32	237,66	257,93	273,01	+ 7,8	+ 9,4	+ 8,5	+ 5,8	+ 9,2	+ 8,1
Betriebsüberschuss und Selbständigeneinkommen	180,48	190,90	189,33	194,42	+ 8,6	+ 5,8	- 0,8	+ 2,7	+ 5,0	- 1,7
Produktionsabgaben minus Subventionen	49,42	53,70	61,25	66,28	+ 32,2	+ 8,7	+ 14,1	+ 8,2	+ 5,7	+ 19,1
Bruttoinlandsprodukt	447,22	482,27	508,51	533,71	+ 10,4	+ 7,8	+ 5,4	+ 5,0	+ 7,1	+ 5,5
Saldo der Primäreinkommen mit der übrigen Welt ¹⁾	- 0,29	- 1,42	- 2,12	- 2,24						
Bruttonationaleinkommen	446,93	480,85	506,38	531,47	+ 8,6	+ 7,6	+ 5,3	+ 5,0	+ 6,8	+ 5,5
Abschreibungen	88,11	91,64	93,47	95,34	+ 10,3	+ 4,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 4,0	+ 2,0
Nettonationaleinkommen	358,81	389,21	412,91	436,13	+ 8,2	+ 8,5	+ 6,1	+ 5,6	+ 7,5	+ 6,3
Saldo der laufenden Transfers mit der übrigen Welt ²⁾	- 2,55	- 2,33	- 2,18	- 2,03						
Verfügbares Nettonationaleinkommen	356,27	386,88	410,73	434,10	+ 8,3	+ 8,6	+ 6,2	+ 5,7	+ 7,6	+ 6,3

Q: WIFO, Statistik Austria. – ¹⁾ Primäreinkommen aus der übrigen Welt abzüglich der Primäreinkommen an die übrige Welt. – ²⁾ Laufende Transfers aus der übrigen Welt abzüglich der laufenden Transfers an die übrige Welt.